

Die Bibeltexte zur heutigen Predigt stehen
im Matthäusevangelium im Kapitel 22 in den Versen 34 bis 40
und im Deuteronomium im Kapitel 5 im Vers 8 und im Vers 11.
Beide Texte lese ich Ihnen nach der Übersetzung der Zürcherbibel vor.

*Als aber die Pharisäer hörten,
dass (Jesus) die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte,
versammelten sie sich am selben Ort.
Und in der Absicht, ihn auf die Probe zu stellen, fragte ihn einer von ihnen,
ein Gesetzeslehrer:*

Meister, welches Gebot ist das höchste im Gesetz?

*Er sagte zu ihm:
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit
deinem ganzen Verstand.
Dies ist das höchste und erste Gebot.*

*Das zweite aber ist ihm gleich:
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Und ergänzend dazu hören Sie hier auch noch die Kurzfassung der ersten Gebote
aus dem Dekalog.

Du sollst dir kein Gottesbild machen!

Und:
Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen!

Amen.

Predigt zu Mt 22,34-40 und Dtn 5,8+11

Liebe Mitchristen,

im vergangenen Sommer bin ich auf eine Kolumne von Frank A. Meyer gestossen,
die ich Ihnen an dieser Stelle vorlesen möchte.

Frank A. Meyer ist vielen von Ihnen wahrscheinlich ein Begriff.
Er kommentiert bisweilen wie ein journalistischer Gottvater
– sitzend in seinem flauschigen Ledersessel wie auf dem Himmelsthron –
immer mal wieder ganz gerne und auch süffisant
das Zeitgeschehen.

Der folgende Kolumnentext erschien also am 4. August 2024 im Blick:

Religion statt Demokratie

*Sie setzten sich vor dem Zürcher Flughafen auf die Strasse;
auch in Deutschland blockierten sie die Rollfelder grosser Airports,
indem sie sich am Boden festklebten.
Ihr Markenname ist die «Letzte Generation».
Sie nennen sich «Klimaschützer».*

*Müssen Reisende, die in den Abflughallen darauf warten,
dass sie endlich in die Ferien starten dürfen,
diese jungen Menschen nicht trotzdem bewundern?
Müssen ihnen nicht die Herzen aller klimabewussten Bürgerinnen und Bürger zufliegen?*

*Die Jugend, die gegen CO2-Emissionen zu Land und in der Luft
zum Sekundenkleber greift,
weiss das gute Gewissen auf ihrer Seite:
«Wir weigern uns, für fossile Brennstoffe zu sterben,
und wir werden nicht zusehen, wie Millionen ermordet werden.»*

*Wo ermordet wird, da gibt es Mörder.
Und wer diese Mörder sind, steht für die Kommissare der Klimapolizei fest,
führen doch «Regierungen, die fossile Brennstoffe fördern,
einen Krieg gegen die Menschheit».
Schlimmer gehts nimmer.
Deshalb gibt es für die Aktivisten nur eins: Kleben gegen Mord!*

*Was gelten in diesem heldenhaften Kampf gegen demokratisch gewählte Verbrecher
die Interessen fahrender oder fliegender Touristen und Geschäftsleute?
Was gilt die Sicherheit des Auto- oder Flugverkehrs angesichts der weltweit operierenden
gouvernementalen Gauner?
Was gelten all die Gesetze, die der Mobilität schon jetzt Regeln setzen?
Oder Gesetze überhaupt?
Klimarettung ist Weltrettung!
Und etwas Grösseres als Weltrettung gibt es nicht.
Weshalb es längst nicht mehr um Richtig oder Falsch geht,
also um Werte, die man so oder anders sehen kann,
die korrigierbar sind und wandelnden Verhältnissen angepasst werden können
– um politische Werte.
Nein, es geht um Gut oder Böse.*

Um das Absolute.

Und damit geht es um Religion:

Die Klimareligion.

Auf diese Argumentation hat sich die geschmähte und gewalttätig bekämpfte Politik der rechtsstaatlich geordneten Demokratien leider längst eingelassen:

Klimakleber sowie ihre Kumpanen gelten allemal und irgendwie doch als die Guten, schlimmstenfalls sind sie aus gutem Glauben irregeleitet

*- Kinder und Kindeskindern gutgläubiger Eltern und Grosseltern,
die seit 1968 einen Gott suchen,
den die Marxisten einst im Kommunismus zu finden glaubten –
ein für Abermillionen Menschen mörderisch gescheitertes Experiment:
Die Klassenreligion.*

*In der «Neuen Zürcher Zeitung» war zu lesen,
was gegen den Anspruch auf Absolutheit der jüngsten Kreuzzügler zu unternehmen wäre:
«Noch immer tun manche Politiker so,
als seien die Aktionen der Blockierer irgendwie richtig (...)
Die Romantisierung von Klimaradikalen muss aufhören.
Wer die Nervenbahnen von Demokratien lahmlegt, hat eine harte Strafe verdient.»*

*Doch die Klimareligion wird gepredigt von einer mächtigen Kirche,
die in der gesamten demokratischen Welt für die verunsicherten Bürgerinnen und Bürger
zu sprechen glaubt: Die Grünen.*

*Ihre Überzeugungskraft wurzelt in einem religiösen Urgrund,
den der deutsche Kommunist Louis Fürtberg einst mit dem simpel-eingängigen Vers bedachte:
«Wer die Menschheit verteidigt, hat immer recht.»*

*Während der DDR-Diktatur erlangte diese Parole schrecklichen Ruhm
als offizielles «Lied der Partei» unter dem Titel: «Die Partei hat immer recht»
- im Marschschritt über ihre Opfer hinweg.*

Religion hat immer recht.

Das ist ja das Prinzip jeder Religion – Dogmen statt Denken, Beten statt Selbstkritik, Glauben statt Skepsis.

Alles aufs Absolute getrimmt, aufs Letzte, auf das ewige Heil gegen das alltägliche Unheil in der Welt.

*Deshalb die Selbstbeschreibung als «Letzte Generation»,
deshalb ihr Kampf gegen Regierungen, die, wie sie inniglich glauben,
einen «Krieg gegen die Menschheit» führen und «Millionen ermorden».*

*Kann man, darf man solche Weltuntergangsszenarien belächeln,
weil sie – bei Verstand betrachtet – lächerlich sind?*

*Religionen haben – bei Verstand betrachtet – immer auch lächerliche Inhalte und Ausdrucksformen,
ausgerichtet auf die Gläubigen, denen der einfache Menschenverstand nicht genügt.*

Die Klimareligion ist deshalb längst auch attraktiv für die klassische christliche Kirche. Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist alle zwei Jahre das grosse Fest der grünen Laienpriester. Pfarrherren und Priester erkennen in den Klimapredigern Komplizen im Kampf um die gesellschaftliche Renaissance ihrer in Ruf und Rang radikal ramponierten Religion.

Doch Religion statt Politik bedeutet:

Religion statt Demokratie.

Soweit also der Kolumnentext von Frank A. Meyer.

Ich habe Ihnen diesen Text nicht vorgelesen,
weil ich die Klimakleber verteidigen
oder gerade nochmals in die Pfanne hauen will
– Frank A. Meyer hat das ja bereits zur Genüge getan – ;
sondern ich habe Ihnen diesen Text vorgelesen,
weil er deutlich macht,
wie der Begriff der «*Religion*»
heute fast nur noch verstanden und verwendet wird.

Nämlich:
Religion ist für viele zum Synonym irgendeiner *Hirnwäsche* geworden!

Der Begriff ist gemäss diesem Kolumnentext mehr oder weniger gleichzusetzen
mit «Fanatismus», «unkritischem Denken» und «lächerlichen und unreflektierten
Weltuntergangsszenarien»
– und da sich die Religion scheinbar dem Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen
verschrieben hat,
wird nun gerade für alle offenkundig,
dass sie sich in Wirklichkeit einzig und allein
auf die Seite des Bösen geschlagen hat.

Auf alle Fälle hat die Religion nach dieser Lesart kaum noch etwas mit Gott zu tun;
– viel eher scheint sie ein Werk des *Teufels* zu sein,
der die Menschheit *mit Hilfe der Religion* in jeglicher Hinsicht vergiftet.

Viele Zeitgenossen verstehen unter dem Begriff der Religion also genau das,
was man früher unter dem Begriff der Sektiererei verstand;
und so ist die Religion per se
für viele schlichtweg – und nur noch(!) – zur Sektiererei – zur Hirnwäsche –
geworden.

Für uns als Kirche
– und im Besonderen für uns als *reformierte* Kirche,
die sich im Laufe ihrer Geschichte immer auch wieder
für einen *reflektierten* und *kritischen* und *zeitkritischen* Glauben eingesetzt hat
und die darum auch *demokratiebildend* war –
ist das fatal!
Äusserst fatal sogar!

Denn in *dieser* Definition von Religion, wie Frank A. Meyer sie verwendet,
manifestieren sich all die gegenwärtigen Megatrends,
die uns als Kirche entgegenwehen
und gegen die wir nicht mehr ankommen,
da man uns kaum noch hört
und schon gar nicht mehr zuhört.

Darum tun uns die Berichterstattungen der Medien
auch nur noch in den *allerseltensten* Fällen gut:
Sie *behindern* uns in unserer Arbeit,

dass wir als reformierte Kirche
im Grossen und Ganzen nämlich *andauernd*
für einen kritischen und zeitkritischen Glauben einstehen!

Nun - ;
Ich sage ja nicht, dass Frank A. Meyer in allem Unrecht hat.
Und ich sage auch nicht,
dass eine Kolumne nicht auch mal mit markigen Worten daherkommen darf.
Dem, was Frank A. Meyer über die Klimakleber sagt,
kann ich weitgehend zustimmen.
Auch ich halte die Klimakleber für Sektierer.

Bloss bin ich nicht einverstanden mit dem,
wie Frank A. Meyer den Begriff der Religion gebraucht,
um die Klimakleber zu deklassieren.

Damit komme ich nun jedoch
zu meinem eigentlichen *Hauptanliegen* und *Kernthema* der heutigen Predigt,
da ja auch Sie im Gespräch mit Freunden oder Verwandten
mit ähnlichen Auffassungen über die Religion konfrontiert sind,
wie es Frank A. Meyer tut.
Ich möchte Ihnen im Folgenden nämlich
möglichst gute und hilfreiche Argumente liefern,
damit Sie dann nicht einfach nur freundlich und etwas verlegen das Thema wechseln müssen.

Es ist mir an dieser Stelle darum wichtig,
auf den elementaren Unterschied
zwischen der echten und tief empfundenen Religiosität
und einer nur stumpfen Religions*ideologie*
hinzuweisen
und diesen Unterschied uns allen *bewusst zu machen*.
Auf der einen Seite gibt es also eine echte Religion und eine tiefe Religiosität;
auf der anderen Seite jedoch einzig eine Religions*ideologie*,
die vom Erstgenannten weit entfernt ist.

Denn die Religion kann zunächst einmal immer alles sein:
Also Gift *und* Arznei!

In der falschen Dosierung ist Religion mit Sicherheit schädlich;
und deshalb ist es äusserst wichtig,
dass wir nicht einfach blind irgendwelchen Schwachsinn glauben,
sondern uns darüber Rechenschaft geben,
wie - und was - wir glauben.

Der Glaube - und damit die Religion - sind also immer auf die Vernunft und das Denken *angewiesen*,
weshalb schon *Anselm von Canterbury* im späten 11. Jahrhundert
den überaus weisen Satz formuliert hat: «*Fides quaerens intellectum*»
- auf Deutsch: «der Glaube sucht die Vernunft» - ;
denn der Glaube will sich vor dem Forum der Vernunft verantworten,
da es beim wahrhaftigen und kritischen und selbstkritischen Glauben

immer auch darum geht,
dass Glaubensinhalte und Glaubensargumente *bedacht* und sorgfältig *abgewogen* werden müssen
weil der *wahrhaft* Glaubende eben auch wahrnehmen und *vernehmen* will
– von diesem Verb «vernehmen» stammt das deutsche Wort «Vernunft» ab –,
wie er mit seiner Welt und Umwelt interagiert.

Echte Religiosität macht also zunächst einmal «vernehmend» und «empfänglich» und «empfindsam»;
und darum hat der grosse Theologe *Friedrich Daniel Schleiermacher*
vor über 200 Jahren erkannt,
dass Religion in ihrem Wesen weder Moral noch Metaphysik
sondern etwas durchaus Eigenständiges ist;
und so definiert der Stammvater der liberalen Theologie,
die «Religion als das unmittelbare Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit.»
Und Schleiermacher sagt, dass Religion *ohne* Dogmen auskommt,
und den Menschen tolerant und frei macht
und ihn in seiner Entwicklung unterstützt.

Ob dieser Religionsbegriff darum auch für die Klimakleber zutrifft,
die mit ihrer Moralkeule so manches an Goodwill in der Bevölkerung gerade wieder erschlagen,
bleibt demgegenüber dahingestellt.

Indes an den Klimaklebern wird ersichtlich,
dass das, was Frank A. Meyer ihnen mit *seinem* Religionsbegriff unterstellt,
tatsächlich nur noch eine Sektiererei ist
und deshalb zur stumpfen Religions*ideologie* verkommt.

Denn die Religions*ideologie* gibt es *überall*
in *allen* Schattierungen und in *allen* Religionen:

Es gibt sie nämlich auch im *Christentum* in Form des *Fundamentalismus* und des *Fanatismus*
jeglicher Prägung,
es gibt sie aber auch in allen *anderen* Religionen und Weltanschauungen;
so dass man auf Grund eines *solchen* Glaubens und Irrglaubens
bisweilen sogar zu *gewaltsamen* Methoden greift,
da der Zweck sämtliche Mittel zu heiligen scheint.
Ich denke da besonders an den Islamismus,
der im Namen Allahs auch Terrorschreien billigt.
Und an den militanten Klimaklebern wird ebenfalls ersichtlich,
dass ihnen inzwischen beinahe jedes Mittel recht geworden ist,
um ihre Ziele durchzusetzen.

Wenn man sich fragt, *woran* das liegt,
dann hat das vornehmlich damit zu tun,
dass der *Respekt* gegenüber *andern* Denkenden und *andern* Glaubenden
weitgehend verloren gegangen ist
und stets aufs Neue bedroht ist.

Darum rufe ich uns die beiden *Bibeltexte* noch einmal in Erinnerung,
die ich zu Beginn der heutigen Predigt gelesen habe.

Jede Religions- und Glaubens*ideologie* macht sich nämlich von Gott

- gleichsam vom Absoluten – ein Bild;
und *verabsolutiert* dasselbe
und nimmt nicht wahr,
wie *relativ* dieses Bild doch immer ist
- und auch *bleiben* muss!

Und jede Form des Fanatismus missbraucht im Grunde genommen
den *Namen* Gottes in irgendeiner Weise,

- indem der fanatisierte Glaube irgendeinem vermeintlich höheren Ziel zu dienen glaubt;
- letztendlich dasselbe aber einzig und allein für seine *eigenen* Absichten und Interessen
missbraucht,
womit sich der fanatisierte Glaube und Irrglaube wiederum *selbst* in den Status eines Gottes
erhebt.

Aber schon Jesus hat gesagt:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Freiheit jedes Menschen erfährt da ihre Grenzen,
wo die Freiheit des Nächsten beginnt;
und darum kann und darf man auch im Auftrag eines vermeintlich höheren Ziels
diese Grenzen nie missachten,
denn

- so sagt es Jesus - :
*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.*

Dieses Gebot bedeutet in unserem Zusammenhang deshalb,
dass es uns in stetiger Erinnerung bleiben muss,
dass *nicht wir(!)* Gott sind,
sondern einzig ein *irrtumsbehaftetes Geschöpf*,
weshalb niemand von uns einen absoluten Standpunkt einnehmen darf,
mit dessen Hilfe er *seine* Wahrheit zur alleinseligmachenden Wahrheit
für alle anderen erklären kann.

Denn die *Religionsideologie*,
deren absoluter Wahrheitsanspruch in der letzten Konsequenz sogar über Leichen geht,
ist diabolisch und ein Werk des Teufels.
Sie hat mit dem *innersten* Wesen der Religion jedoch nur *wenig* gemein!

Dennoch bleibt die Grenze zwischen der wahrhaftigen Religion
und der blindwütigen Religionsideologie stets *fliegend*,
und diese Grenze ist bisweilen ein schmaler Grat.

Diese Grenze ist nämlich der *Übergang vom Guten zum Bösen*,
und dieser Übergang geschieht schneller, als es uns lieb ist,
und diese Schnelligkeit wollte Lessing in seinem Faustfragment bewusst machen.

Indes - ;
gerade deshalb gilt es jeweils kritisch und selbstkritisch zu glauben und zu denken,
auf dass wir eine zum Leben *befähigende* Religion und Religiosität entwickeln
und den Mehrwert einer *solchen* Religion erkennen
und uns für eine solche Religion einsetzen.

Indes, mit dem grobschlächtigen Religionsbegriff, wie ihn Frank A. Meyer verwendet, ist es fast unmöglich, die Religion auch als eine segensreiche Kraft zu verstehen.

Es ist jedoch *wichtig*,
dass wir auf diese *Differenz*
zwischen *wahrnehmender Religiosität* und *blindwütiger Religionsideologie*
hinweisen,
da gerade das reformierte Paradigma mit seiner *Nüchternheit*
sich sehr wohltuend
von so manch krudem und überhitztem Gedankengut abhebt.

Helfen darum auch Sie mit,
deutlich zu machen,
dass die Religion nicht einfach identisch ist mit «Religion»;
sondern dass es ganz *verschiedene* Arten von Religion gibt
und die Religion an sich ein *weites* Feld ist,
auf dem nebst allem *Unkraut*
nichtsdestotrotz *Kraut(!)* wächst.

Es ist also auf dem Acker der Religion
wie beim Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen:
Auch wenn es bisweilen den Eindruck erwecken mag, als ob da nur Unkraut wachsen würde
- in Wirklichkeit wächst da auch der *fruchtbare Weizen!* (vergl. Mt 13, 24-30)

Und:
Wenn dieses Bewusstsein in unserer Gesellschaft wieder geschärft werden kann,
dass es auch kritische und zeitkritische Religions- und Glaubensgemeinschaften gibt,
dann könnte vielleicht sogar der eine oder andere Zeitgenosse
mit Hilfe des reformierten Paradigmas
auch wieder einen *Zugang* zur Religion finden.

Denn es gibt *nie zu viel* Religion auf dieser Welt,
sondern es gibt einzig und allein *zu wenig* kritische und selbstkritische Religion
in diesen, unseren Tagen!

Amen.

Ich bitte Sie, sich zum Gebet zu erheben:

Unser Gott,

der Übergang vom Guten zum Bösen gestaltet sich schnell
und bisweilen auch so, dass wir ihn gar nicht bemerken,
– oder erst dann, wenn er bereits geschehen und passiert ist.

Unser Gott, wir bitten dich daher zuvorderst um Demut,
damit wir nicht meinen, wir wüssten,
wie der Weg und der Heilsweg für alle anderen aussehen muss.

Es gibt so viele Wege, die zu dir hinführen;
– aber es gibt auch etliche Wege, die von dir wegführen.

Mach uns darum empfänglich und vernehmend für das,
was das Leben, unsere Mitmenschen
und unsere Welt und Umwelt brauchen.

Wir können zwar nicht die ganze Welt retten – und müssen das auch nicht – ;
aber wir können wenigstens dazu beitragen,
dass wir so wenig wie möglich Kollateralschäden hinterlassen.

Mach uns darum demütig, auf dass wir wahrhaft religiös werden!

Und alles, was uns sonst noch bewegt
– und insbesondere unsere Bitte um Frieden für die Menschen in der Ukraine,
in Russland, im Gazastreifen, in Israel und an vielen anderen Orten –
das fassen wir zusammen, wenn wir gemeinsam das Unser-Vater beten:

*Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Sie können sich wieder setzen,
und als Fortsetzung des Gebets bitte ich Sie,
vom Lied 815 alle 4 Strophen zu singen.

Lied: 815; 1-4 (Jesu, leite mich stark und festiglich)

Anhang:

Gotthold Ephraim Lessing: Faust und die sieben Geister

aus Dramenfragmente; D. Faust, Dritte Szene des zweiten Aufzugs

Faust sucht da nach dem schnellsten Geist, den er als seinen zukünftigen Gehilfen gebrauchen kann. Sieben schnelle Geister dienen sich ihm deshalb an; und jeder behauptet von sich, dass er der schnellste ist; aber nur einer ist wirklich der schnellste. Welcher? – Das macht der folgende Text deutlich:

FAUST. Ihr? Ihr seid die schnellsten Geister der Hölle?

DIE GEISTER ALLE. Wir.

FAUST. Seid ihr alle sieben gleich schnell?

DIE GEISTER ALLE. Nein.

FAUST. Und welcher von euch ist der Schnellste?

DIE GEISTER ALLE. Der bin ich!

FAUST. Ein Wunder! Dass unter sieben Teufel nur sechs Lügner sind. – Ich muss euch näher kennen lernen.

DER ERSTE GEIST. Das wirst du! Einst!

FAUST. Einst! Wie meinst du das? Predigen die Teufel auch Busse?

DER ERSTE GEIST. Ja wohl, den Verstockten. – Aber halte uns nicht auf.

FAUST. Wie heissest du? Und wie schnell bist du?

DER ERSTE GEIST. Du könntest eher eine Probe, als eine Antwort haben.

FAUST. Nun wohl. Sieh her; was mache ich?

DER ERSTE GEIST. Du fährst mit deinem Finger schnell durch die Flamme des Lichts –

FAUST. Und verbrenne mich nicht. So geh auch du, und fahre siebenmal ebenso schnell durch die Flammen der Hölle, und verbrenne dich nicht. – Du verstummst? Du bleibst? – So prahlen auch die Teufel? Ja, ja; keine Sünde ist so klein, dass ihr sie euch nehmen liasset. – Zweiter, wie heissest du?

DER ZWEITE GEIST. Chil; das ist in eurer langweiligen Sprache: Pfeil der Pest.

FAUST. Und wie schnell bist du?

DER ZWEITE GEIST. Denkest du, dass ich meinen Namen vergebens führe? – Wie die Pfeile der Pest.

FAUST. Nun so geh, und diene einem Arzte! Für mich bist du viel zu langsam. – Du Dritter, wie heissest du?

DER DRITTE GEIST. Ich heisse Dilla; denn mich tragen die Flügel der Winde.

FAUST. Und du Vierter? –

DER VIERTE GEIST. Mein Name ist Jutta, denn ich fahre auf den Strahlen des Lichts.

FAUST. O ihr, deren Schnelligkeit in endlichen Zahlen auszudrücken, ihr Elenden –

DER FÜNFTTE GEIST. Würdige sie deines Unwillens nicht. Sie sind nur Satans Boten in der Körperwelt. Wir sind es in der Welt der Geister; uns wirst du schneller finden.

FAUST. Und wie schnell bist du?

DER FÜNFTTE GEIST. So schnell als die Gedanken des Menschen.

FAUST. Das ist etwas! – Aber nicht immer sind die Gedanken des Menschen schnell. Nicht da, wenn Wahrheit und Tugend sie auffordern. Wie träge sind sie alsdenn! – Du kannst schnell sein, wenn du schnell sein willst: aber wer steht mir dafür, dass du es allezeit willst? Nein, dir werde ich so wenig trauen, als ich mir selbst hätte trauen sollen. Ach! – *Zum sechsten Geiste.* Sage du, wie schnell bist du? –

DER SECHSTE GEIST. So schnell als die Rache des Rächers.

FAUST. Des Rächers? Welches Rächers?

DER SECHSTE GEIST. Des Gewaltigen, des Schrecklichen, der sich allein die Rache vorbeihält, weil ihn die Rache vergnügt. –

FAUST. Teufel! du lästerst, denn ich sehe, du zitterst. – Schnell, sagst du, wie die Rache des – Bald hätte ich ihn genannt!* Nein, er werde nicht unter uns genannt! – Schnell wäre seine Rache? Schnell? – Und ich lebe noch? Und ich sündige noch? –

DER SECHSTE GEIST. Dass er dich noch sündigen lässt, ist schon Rache!

FAUST. Und dass ein Teufel mich dieses lehren muss! – Aber doch erst heute! Nein, seine Rache ist nicht schnell, und wenn du nicht schneller bist als seine Rache, so geh nur. *Zum siebenden Geiste.* – Wie schnell bist du?

DER SIEBENDE GEIST. Unzuvergnügender Sterbliche, wo auch ich dir nicht schnell genug bin – –

FAUST. So sage; wie schnell?

DER SIEBENDE GEIST. Nicht mehr und nicht weniger, als der Übergang vom Guten zum Bösen. –

FAUST. Ha! du bist mein Teufel! So schnell als der Übergang vom Guten zum Bösen! – Ja, der ist schnell; schneller ist nichts als der! – Weg von hier, ihr Schnecken des Orcus! Weg! – Als der Übergang vom Guten zum Bösen! Ich habe es erfahren, wie schnell er ist! Ich habe es erfahren! etc. – –

* *Faust steht mit dem Teufel im Bunde. Deshalb kann und will und darf er hier den Namen des Allmächtigen (=Gott) nicht aussprechen.*